Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1949

71 (10.10.1949)

Visual Library

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittag. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65, durch die Post 1.65 zuzüglich 36 Dpf. Zustellgeld. Einzelnummer 15 Dpf.

Badischer Landsmann
gegründet 1896

Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1./50. Jahrgang | Montag, den 10. Oktober 1949 | Nr. 71

Starke Wahlbeteiligung

Keine Zwischenfälle in Oesterreich

Wien (TP). Aus allen Teilen Österreichs wird eine starke Beteiligung der viereinhalb Millionen Stimmberechtigten an den Wahlen zum Nationalrat gemeldet. In Wien hatte in den drei Stunden nach Öffnung der Wahllokale bereits ein Drittel der Wähler abgestimmt. Meldungen über irgendwelche Zwischenfälle liegen bis jetzt nicht vor.

Die rechtsextreme Vereinigung der Unabhängigen konnte in der Steiermark, wo wie in Tirol und Vorarlberg Stimmzwang besteht, eine beträchtliche Zahl von Stimmen auf sich vereinen.

Nach den letzten, soeben noch eingelaufenen Nachrichten, wird mit einer Gesamtbeteiligung von etwa 90% gerechnet Teilergebnisse lassen ein leichtes Absinken der Stimmen für die Volkspartei erkennen, während die Sozialdemokraten sich vermutlich besser halten konnten. Mit der Bekanntgabe der endgültigen Ergebnisse ist nicht vor Montag vormittag zu rechnen.

Mit der Wahl des Parlaments ist gleichzeitig die Wahl der Landtage, der Bundesländer und des Wiener Stadtparlaments verbunden.

Der Wahlkampf, der bis zum Schluß äußerst scharf geführt wurde, war am Samstagabend mit großen Kundgebungen der Regierungsparteien beendet worden. Die beiden bisherigen Regierungsparteien, die Österreichische Volkspartei und die Sozialdemokratische Partei, haben sich verpflichtet, ihre Koalition auch nach den Wahlen aufrechtzuerhalten. In dem seitherigen Nationalrat verfügten die beiden Parteien zusammen über 161 Sitze, während die Kommunisten nur 4 Sitze innehatten

Volkspartei an der Spitze

Nach den vorläufigen Ergebnissen entfallen auf die

Österreichische Volkspartei	**47%**
Sozialisten	**35%**
Vereinigung der Unabhängigen	**12%**
Kommunisten	**5,5%**

Bundeskanzler Figl erklärte, daß die ÖVP. die Koalition mit den Sozialisten aufrechterhalten wolle.

Norwegen geht zur Wahlurne

Grundlegende Änderungen unwahrscheinlich — Wirtschaftsfragen im Vordergrund

Oslo (TP). In Norwegen finden am Montag Parlamentswahlen statt. Seit 1945 ist die Arbeiterpartei an der Regierung. Wie unser TP-Korrespondent erklärt, sind infolge des ziemlich komplizierten Verhältniswahlrechts grundlegende Änderungen unwahrscheinlich. Doch erwartet man einen Ruck nach rechts und Verluste der Kommunisten. Bei dem Wahlkampf standen hauptsächlich wirtschaftliche Fragen im Vordergrund. Das Programm der Arbeiterpartei sieht Planwirtschaft sowie Fixierung der Löhne und Preise vor. Die großen Oppositionsparteien vertreten den Standpunkt, daß die Planung in der Wirtschaft zu weit getrieben würde und daß die hohe Besteuerung die Initiative im Wirtschaftsleben lähme.

•

Die norwegische Arbeiterpartei gab im Zeichen der Wahlen — die am Montag stattfinden — eine Schrift unter dem Titel „Norwegen im Wachsen" heraus, die in Wort und Bild die Fortschritte beim Wiederaufbau des Landes schildert.

Krieg und Besatzung hatten Norwegen 13,5 Milliarden Kr. gekostet. Die gesamte Produktion des Landes umfaßte 56 % derjenigen vor dem Kriege. Norwegen war ohne Bestände, hatte starke Zerstörungen erlitten. 70000 Menschen waren obdachlos. Sieht man vier Jahre später die Resultate des Wiederaufbaus, so muß man die geleistete Arbeit bewundern. Schon heute liegt die gesamte Produktion 14 % über dem Vorkriegsniveau. Das heißt nicht, daß die norwegische Industrie die Kriegsschäden überwunden hat, sondern nur, daß sie ihr Äußerstes tat, um wieder die frühere Produktionsstärke zu erreichen. Vor dem Kriege deckten die Einnahmen der norwegischen Handelsflotte 35 % des norwegischen Importes. Von einer Flotte mit 4 846 000 Tonnen gingen 2 351 000 verloren. Für Ausgang 1949 rechnet man damit, daß diese Verluste durch Neubauten wieder ausgeglichen sind. Norwegen hat seinen Gürtel bis zum Hungerloch geschnallt, um seine Handelsflotte wieder zu bekommen. Eine bedeutende Modernisierung hat auf dem Gebiet der Fischerei stattgefunden. Durch Genossenschaften wurde es ermöglicht, eine ganze Reihe von Fischveredlungsfabriken zu errichten. Auch die Ausnützung der Wasserkräfte ist durch Anlagen von elektrischen Kraftwerken mit Leistungen von 1 100 000 Kilowatt vergrößert worden. Das größte Problem ist der Wohnungsbau. Man hat in den Nachkriegsjahren ca 60 000 Wohnungen gebaut, es ist aber trotzdem, besonders in Nordnorwegen, nicht gelungen, den Bedarf zu decken. Hand in Hand mit dem Wiederaufbau gehen merkbare Verbesserungen der sozialen Verhältnisse der arbeitenden Bevölkerung.

Norwegen hat in diesen Jahren eine Politik geführt, die nicht immer angenehm war. Für Luxus war nie Geld da und was Lebensmittel und Kleidung betraf, so konnte man die Bevölkerung kaum beneiden. Die Lasten waren jedoch einigermaßen gerecht verteilt. Es wurde eine Politik auf lange Sicht geführt — in einzelnen Punkten vielleicht verfehlt, im großen ganzen aber tüchtig und bewundernswert.

Wenig Aussicht für Moch

Französische Regierungsbildung verzögert sich

Paris (TP). Der bisherige französische Innenminister Jules Moch, ein Mitglied der Sozialistischen Partei, hatte am Sonntag weitere Besprechungen über die Bildung einer neuen Regierung. Er verhandelte u. a. mit einer Abordnung der Katholischen Volkspartei, mit dem Vorsitzenden der Radikal-Sozialistischen Partei und einer Sozialistischen Abordnung. In Paris wird allgemein die Meinung vertreten, daß Moch kaum Erfolg haben dürfte. Wie unser Pariser TP-Vertreter feststellt, sind die Aussichten auf Bildung einer Regierung unter einem Sozialisten noch geringer geworden, weil die anderen Parteien der bisherigen Regierungskoalition den Sozialisten die Schuld an dem Sturz der Regierung Queuille zuschieben.

„Freund von morgen"

Britischer Journalist zum Problem Deutschland — Das neue Spiel der Sowjets

London (TP). Der bekannte britische Publizist, der unter dem Namen „The Student of Europa" schreibt, befaßt sich in der unabhängigen liberalen Zeitung „Observer" mit der Ostzonenregierung. Er geht in diesem Zusammenhang vor allem auf das russische Versprechen ein, mit der Ostregierung einen Friedensvertrag abzuschließen und daraufhin die Besatzungstruppen zurückzuziehen.

„Nachdem es den Russen", so heißt es in dem Artikel u. a., „nicht gelungen ist, in Deutschland durch Gewalt oder kommunistische Propaganda irgend etwas zu erreichen, scheinen sie jetzt zu einer völligen Schwenkung bereit zu sein. Sie scheinen bereit zu sein, Deutschland zu verlassen und ein Bündnis mit dem deutschen Nationalismus einzugehen, den sie gegen die Westmächte auszuspielen hoffen. Die Idee ist keineswegs so wahnwitzig, wie sie auf den ersten Blick erscheinen könnte. Zunächst einmal soll eine Ostzonenregierung mit dem Sitz in Berlin geschaffen werden. Die Besatzungstruppen würden dann die Zone räumen. Die neue Regierung würde über eigene Truppen verfügen, die sogenannte Volkspolizei und ihre Stellung würde vielleicht noch durch günstige Handelsverträge seiner Vasallenstaaten, dem traditionellen deutschen Absatzmarkt, gestützt werden.

Ist die Entwicklung erst einmal so weit gediehen, dann scheinen die Russen damit zu rechnen, im noch besetzten Westdeutschland Unruhen zu stiften Die Ostzonenregierung würde dabei nicht nur an die Kommunisten appellieren, sondern auch an alle Nationalisten und ehemalige Nazis und außerdem an die Masse der unzufriedenen Ostflüchtlinge und Kriegsgeschädigten, die heute sozusagen am Rande der westdeutschen Wirtschaft kümmerlich ihr Leben fristen.

Die Westmächte können schwerlich damit rechnen, weitere politische Erfolge in Deutschland einfach dadurch zu erringen, indem sie als kleineres Übel erscheinen. Antikommunistische Stimmung in Deutschland und das Verhalten der russischen Besatzungspolitik können auf die Dauer eine positive Deutschlandpolitik nicht ersetzen. Wenn die Deutschen eine wirkliche Chance sehen, sich mit gleichen Rechten in die Völkerfamilie eines geeinten Europas oder einer Atlantikunion einzugliedern, dann werden sie mit beiden Händen zugreifen. Auf Großzügigkeit und politische Weitsichtigkeit kommt es an, soll der bevorstehende Entscheidungskampf um Deutschland gewonnen werden. Deutschland darf nicht mehr als Feind betrachtet werden, sondern wir müssen in ihm den Freund und Partner von morgen sehen."

„Ein Machwerk der Sowjets"

Adenauer über den ostdeutschen Staat

Hamburg (TP). Bundeskanzler Adenauer erklärte am Sonntag in Hamburg, die Bundesregierung verfolge die neueste Entwicklung in der Ostzone mit Beunruhigung. Der ostdeutsche Staat sei nichts anderes als ein Machwerk der Sowjetunion, während die Bonner Bundesrepublik ihre Entstehung der Wahl zum Bundestag verdanke. Adenauer sagte weiter, die Zeit sei nun gekommen, um öffentlich den Bruch mit den Mitgliedern der Ost-CDU und LDP zu vollziehen, die die Politik der Sowjetunion unterstützen. Die Bundesrepublik werde die große Masse der Bevölkerung der Ostzone, die mit all ihrer Überzeugung zu Westdeutschland gehört, niemals im Stich lassen. Der Bundespräsident richtete ferner die dringende Aufforderung an Amerika, Großbritannien und Frankreich, die Demontagen einzustellen.

Protestkundgebung in West-Berlin

Eine amtliche britische Stellungnahme

Berlin (TP). Die Berliner Stadtverordnetenversammlung sprach sich am Sonntag in einer Sondersitzung für Unterstützung der deutschen Bundesrepublik aus und bezeichnete die neue ostdeutsche Republik als sowjetisches Protektorat. Die Versammlung forderte, daß Berlin als 12. Land in die Bundesrepublik eingegliedert und Hauptstadt der Republik werde. Ferner verlangte sie, freie Wahlen in sämtlichen 4 Sektoren Berlins.

Nach der Sitzung hielten die Vorsitzenden der drei Parteien Westberlins Ansprachen an eine über 20 000 Menschen zählende Menge, die sich vor dem Rathaus vorsammelt hatte, um gegen die Bildung eines von den Kommunisten beherrschten ostdeutschen Staates zu protestieren. Sämtliche Sprecher forderten, es solle den 18 Millionen Deutschen in der Ostzone Gelegenheit gegeben werden, sich mit der deutschen Bundesrepublik zu vereinigen. Die Redner wiesen wiederholt auf die Furcht der Russen vor freien Wahlen in der Ostzone hin.

Das Hauptgebäude der Berliner Sowjetkommandantur ist am Montag geräumt worden. Im Hauptquartier der russischen Besatzungsbehörden in Karlshorst sind jedoch keine Anzeichen einer Räumung zu bemerken.

Neue Verhaftungen in der Tschechei

Zwangsweise Umsiedlung „belasteter" Familien

Prag (TP). In der ganzen Tschechoslowakei wurden zahlreiche neue Verhaftungen vorgenommen. In den Großstädten, vor allem in Prag, hat man jetzt damit begonnen, alle Personen, die nicht arbeiten aus ihren Wohnungen auszuweisen.

In Brünn werden von der neuen Aktion hauptsächlich solche Familien betroffen, deren Oberhaupt bei den sogenannten Säuberungsaktionen verhaftet worden ist. Die Ausgewiesenen müssen nach den Grenzgebieten übersiedeln, die nach der Vertreibung der Sudetendeutschen bis jetzt entvölkert geblieben sind.

Der Vatikansender forderte am Samstagabend alle Katholiken in der Tschechoslowakei auf, sich zu besonderen Gebeten zu vereinen. Den Gläubigern wird ferner ans Herz gelegt, dafür zu sorgen, daß Priester, die von der Regierung ihres Amtes enthoben werden, andere geeignete Beschäftigung finden und daß die Bischöfe nicht von den Gemeinden ihrer Diözese abgeschnitten werden.

Auch in Sofia wird gesäubert

Bulgariens Finanzminister abgesetzt

Sofia (TP). Der kommunistische Finanzminister Bulgariens Prof. Petko Kunin und sein Stellvertreter Cyrill Lazaroff wurden ihrer Ämter enthoben. Kunin war erst am 7. August bei der Regierungsumbildung zum Finanzminister ernannt worden. Mit der kommissarischen Leitung des Finanzministeriums wurde der Präsident des staatlichen Planungsausschusses Stefan Pontscheff betraut

VOM TAGE

Professor Erhard zur Frage der Steuern. Bei einer Rede in Düsseldorf erklärte Wirtschaftsminister Professor Ehrhardt, es sei falsch, Steuern nach den Aufwendungen des Staates zu richten. Die staatlichen Ausgaben müßten vielmehr nach der Steuerkraft der Wirtschaft bemessen werden. (TP)

Gesetz zur Entschädigung der Altsparer in Vorbereitung. Bundesfinanzminister Dr. Schäffers kündigte an, daß ein Gesetz zur Entschädigung der Altsparer sowie ein endgültiges Gesetz für den Finanzausgleich vorbereitet werde. (TP)

Aus Rußland heimgekehrt. 1768 ehemalige deutsche Kriegsgefangene aus der Sowjetunion trafen am Sonntag in Frankfurt a. d. Oder ein. Die Heimkehrer sollen am Dienstag in ihre Wohnorte entlassen werden. (TP)

Deutsch-französische Kulturwoche in Wiesbaden. Der stellvertretende französische Hohe Kommissar, Armand Berare, eröffnete am Samstag in Wiesbaden die „Deutsch-französische Kulturwoche", in deren Rahmen eine Buchausstellung einen umfassenden Überblick über das französische Geistesleben gibt. (TP)

Großfeuer vernichtet 5000 Tonnen Getreide. Am Sonntag morgen brach im Lagerhaus einer Binnenschiffahrtsgesellschaft in Holzminden ein Brand aus. Dabei wurden 5000 to Getreide und wertvolle Maschinen vernichtet. Der Sachschaden beträgt 12 Millionen DM. Die Brandursache ist noch nicht bekannt. (TP)

Rumänien protestiert bei der UN. Das rumänische Außenministerium hat dagegen protestiert, daß die UN-Vollversammlung darüber berät, ob Rumänien die Menschenrechte verletzt habe. (TP)

Pandit Nehru in London. Der indische Ministerpräsident Pandit Nehru ist auf seiner Reise nach Washington in London eingetroffen. (TP)

Der Vorsitzende der CDU in der Ostzone, Otto Nuschke, erklärte am Sonntag in einem Interview, nach seiner Meinung sei man bei der Schaffung der ostdeutschen Regierung von der Regel einer formellen Demokratie abgewichen. Dennoch würden die nichtkommunistischen Parteien in der ostdeutschen Regierung eine wichtige Rolle spielen. Der Vorsitzende der LDP in der Ostzone, Prof. Kastner, erklärte, die ostdeutsche Regierung werde sich bemühen, mit der deutschen Bundesrepublik Fühlung zu nehmen.

Radio Moskau wußte am Sonntag zu berichten, daß „die Stadt Berlin mit der Proklamierung einer einheitlichen deutschen demokratischen Regierung nie dagewesene Festtage erleben." Es sei charakteristisch, welche „große Dankbarkeit die Deutschen gegenüber dem Volke hegten, dessen Streitkräfte die Deutschen vom Hitlerjoch befreiten und in dessen Besatzungszone in Deutschland seit 4 Jahren wirkliche Aufbauarbeit geleistet werde!"

•

In einer in Berlin veröffentlichten amtlichen britischen Erklärung heißt es u. a.: „Die neue Ostzonen-Regierung ist ihrem ganzen Wesen nach verfassungswidrig und dazu bestimmt, Ostdeutschland unter kommunistische Herrschaft zu bringen. Als die Sowjetregierung auf den Knopf drückte, setzte sich die Maschinerie für die Schaffung einer Marionettenregierung prompt in Bewegung."

Für Demontage-Stop

Bonn (TP). Der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy setzte sich am Sonntag in einem Interview dafür ein, daß die Demontagen in Westdeutschland eingestellt werden. Er sagte u. a., die Demontagepolitik sei sowohl für die Westmächte als auch für Deutschland ein verlorenes Spiel. Durch den Abbau der deutschen Industrieanlagen würde die Zahl der Arbeitslosen erhöht. Letzten Endes gehe dies doch zu Lasten der Besatzungsmächte. Der amerikanische Hohe Kommissar vertrat die Ansicht, daß die Westmächte von der Bundesrepublik feste Garantien als Gegenleistung für einen Demontagestop verlangen sollten. Ein solches Abkommen könne ohne Schwierigkeiten getroffen werden.

Über die britische Haltung zur Demontagefrage äußerte sich der Hohe Kommissar sehr optimistisch. Nach seiner Ansicht würden auch die britischen Behörden einem Demontagestop zustimmen. Die Demontagefrage habe allen Beteiligten große Schmerzen bereitet.

Volkswagenwerk in Bundesbesitz

Von unserem TP-Korrespondenten

v.W. Bonn. Das Wolfsburger Volkswagenwerk wurde am Sonnabend Vormittag im Rahmen einer Feierstunde vom britischen Kontroll-Offizier an Wirtschaftsminister Prof. Erhard übergeben und damit in Bundesbesitz überführt. Das ursprünglich reichseigene Werk war nach dem Kriege von den Alliierten treuhänderisch verwaltet worden. Der Generaldirektor des Volkswagenwerkes Nordhoff sagte in einer anschließenden Pressekonferenz, daß eine Produktionssteigerung im Jahre 1950 von 40 000 auf 60 000 Fahrzeuge geplant sei und daß die Leitung des Werkes alsdann vorhabe, schon in kurzer Zeit mit einem ½ to-Lieferwagen auf dem Volkswagenfahrgestell an die Öffentlichkeit zu treten.

Es ist immerhin interessant, daß Professor Erhard als Verfechter der freien Marktwirtschaft mit der Übernahme des Volkswagenwerkes tatsächlich den ersten Schritt zu dessen Nationalisierung eingeleitet hat.

Erhard zum Interzonen-Abkommen

Von unserem TP-Korrespondenten

v.W. Bonn. Wirtschaftsminister Erhard gab am Sonnabend zum Abschluß des Ost-West-Handelsabkommens eine Erklärung ab, in der er betont, daß nicht die Bundesregierung, sondern die Verwaltung für Wirtschaft als Vertragspartner aufgetreten ist. Wörtlich heißt es in der Verlautbarung:

Mit dem heutigen Tage ist das Interzonen-Abkommen 1949/50, über dessen materiellen Inhalt schon seit einer Woche zwischen den Vertragsparteien — der Verwaltung für Wirtschaft und der deutschen Wirtschafts-Kommission — völlige Übereinstimmung bestand, in Kraft getreten. Das Abkommen sieht zum 30. Juni beiderseits Warenlieferungen von je rund 300 Millionen Deutsche Mark (Wertbasis Westmark) vor. Während bei den Ostlieferungen land- und forstwirtschaftliche Produkte, Mineralöle und chemische Produkte im Vordergrund stehen, erstrecken sich die Westlieferungen vornehmlich auf Eisen und Stahl, Maschinen, chemische Erzeugnisse, Gummi und Textilien. Für Lieferungen gelangt ein Genehmigungsverfahren mit Warenbegleitschein zur Anwendung, während für Bezüge eine Zahlungs-Genehmigung eingeführt ist, die eine Kontrolle des Warenflusses ermöglicht.

Dieses Interzonen-Abkommen bedeutet eine Bereicherung für die gesamtdeutsche Wirt-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schaft, insbesondere auch für Berlin, und bringt zugleich den Güteraustausch wieder auf eine organische und geordnete Grundlage.

„Einigt Euch oder geht unter!"

Ein Appell an die Völker Westeuropas

Brüssel (TP). Führende Politiker der europäischen Bewegung appellierten auf einer Kundgebung in Brüssel an die Völker Westeuropas, sie sollten sich zusammenschließen, bevor der Marshallplan im Jahre 1952 beendet werde. Die Kundgebung stand unter dem Motto: Einigt euch, ehe der Marshallplan beendet ist oder geht unter!

Der Vorsitzende der europäischen Beratenden Versammlung, Spaak, betonte, die europäische Einheit habe durch die Abwertung des Pfundes einen schweren Schlag erlitten, und sagte wörtlich: „Wir können uns nur dann von diesem Schlag erholen, wenn wir den festen Willen haben, vorwärts zu gehen. Das Jahr 1952 ist ein furchtbarer Termin für Europa." Als nächster Redner befürwortete der frühere französische Außenminister Georges Bidault die Aufnahme Deutschlands in die europäische Völkerfamilie. Er betonte: „Deutschland hat versucht, Europa zu germanisieren. Jetzt muß man Deutschland europäisieren."

Flucht aus Kanton

Kommunisten 120 km vor der Stadt

Hongkong (TP). Zehn chinesische Passagierflugzeuge flogen am Samstag nach Kanton, um Beamte der Nationalregierung und ihre Familien von dort nach Tschunking zu bringen, das fast 1000 km nordwestlich von Kanton liegt. Nach den neuesten Meldungen stehen die kommunistischen Truppen etwa 120 km nördlich von Kanton.

Als General Chen Cheng, Kommandeur der nationalchinesischen Truppen in Südostchina, dieser Tage eines seiner Armeekorps besichtigte, stellte er laut „New York Times" fest, daß es zwar 3000 Offiziere, aber nur 1000 Frontsoldaten umfaßte!

US-Senator bei Tito

Geheimbesprechungen in der Nähe von Triest

Belgrad (TP). Der amerikanische Senator Blaklig hatte in Belgrad eine längere Unterredung mit Marschall Tito. Es wird angenommen, daß die amerikanische Wirtschaftshilfe für Jugoslawien zur Debatte stand. In der Nähe von Triest finden gegenwärtig zwischen hohen britischen, amerikanischen und jugoslawischen Wirtschaftssachverständigen Geheimbesprechungen statt. Über den Inhalt der Verhandlungen ist noch nichts bekannt.

Große Parade vor Shinwell

Land- und Luftmanöver in der engl. Zone

Hamburg (TP). Vor dem britischen Kriegsminister Shinwell fand am Samstag in der britischen Zone eine große Parade statt, an der 16 000 Mann, darunter britische, belgische, norwegische, französische und amerikanische Einheiten teilnahmen. Die Parade wurde von Shinwell und den beiden Oberbefehlshabern der Land- und Luftstreitkräfte der Westeuropäischen Union, General Lattre de Tassigny und Generalleutnant der Flieger Robe abgenommen.

Streitkräfte der Westeuropäischen Union in Stärke von etwa 40 000 Mann halten gegenwärtig große gemeinsame Land- und Luftmanöver in der britischen Besatzungszone ab.

Vor einer neuen Heiligsprechung

Rom (TP). Papst Pius XII. wird während der Feiern zum Heiligen Jahr das italienische Landmädchen Maria Goretti, das vor 47 Jahren ermordet wurde, zur Heiligen und Märtyrerin erklären. Der Mörder des Mädchens wird wahrscheinlich bei der Heiligsprechung des Mädchens im St. Peters-Dom anwesend sein. Er war, nachdem er 30 Jahre seiner Strafe verbüßt hatte, in ein Kloster eingetreten.

Licht und Schatten der Abwertung

New York (AD).

Drei Wochen nach der internatonalen Abwertung beginnen sich die zwischen Schwarzseherei und übertriebenem Optimismus schwankenden Prognosen amerikanischer Wirtschaftskreise über die Auswirkungen der Devalvationen einer gemäßigten Mittellinie zu nähern. Völlige Übereinstimmung besteht allerdings auch jetzt nur in wenigen Punkten.

Kein Zweifel herrscht darüber, daß die US-Wirtschaft mit einem gewissen Rückschlag rechnen muß. Auf dem amerikanischen Markt werden ausländische Waren zu absolut konkurrenzfähigen Preisen erscheinen und manchen amerikanischen Unternehmer zu Preissenkungen und schärferer Kalkulation zwingen. Bereits ein geringes Nachlassen der Nachfrage nach bestimmten amerikanischen Waren wegen größerer Einfuhren oder geringerer Exporte dürfte bei vielen inländischen Betrieben, die nur mit knappen Verdienstspannen arbeiten und auf große Umsätze angewiesen sind, zu empfindlichen Verlusten führen. Für das nächste Halbjahr wird jedoch kaum mit einem merklichen Rückgang der amerikanischen Produktion gerechnet, da die meisten Industrien der Vereinigten Staaten ausreichend mit Aufträgen versorgt sind. Außerdem ist fraglich, ob die ausländischen Waren ihren Vorsprung behaupten können, wenn sie nicht in Ausführung und Aufmachung dem Geschmack des US-Verbrauchers entsprechen.

Der seit Monaten zu beobachtende Rückgang des amerikanischen Außenhandels wird durch die Devalvation zunächst eine Beschleunigung erfahren. Viele ursprünglich den Vereinigten Staaten zugedachten Aufträge dürften wieder rückgängig gemacht und ausländischen Herstellern übertragen werden. Scharfe Einbußen sind vor allem im Handelsverkehr mit den Sterlingländern zu erwarten. Diese werden ihre nicht durch Marshallplanmittel finanzierten Dollareinfuhren stark beschneiden und auf den Weltmärkten Waren anbieten, deren Preise zunächst wesentlich unter denen der amerikanischen Güter liegen dürften. Der Konkurrenzkampf wird vor allem in den lateinamerikanischen Ländern entbrennen, die bisher noch nicht abgewertet haben und vermutlich die Auswirkung der Devalvation in anderen Ländern abwarten wollen. Auf lange Sicht wird allerdings nicht mit einer Schädigung des amerikanischen Exportgeschäftes gerechnet, weil die dollararmen Länder allmählich ihre „Hartgeld"-Reserven auffüllen und dann wieder stärker zu Dollarkäufen neigen werden. Der amerikanische Außenhandel gedenkt auch einen Teil des verlorenen Geländes durch bessere Lieferungsbedingungen und kürzere Lieferfristen zurückzugewinnen. Nach Überwindung des Preisschocks, der die Käufer zunächst dem Produzenten mit den billigsten Waren in die Arme treibt, dürften auch Qualität der Erzeugnisse und Firmenwert wieder ins Gewicht fallen.

Im übrigen können die an der gegenwärtigen Devalvation beteiligten Staaten nur dann ihre Exportpreise niedrig halten, wenn ihr Inlandspreisniveau nicht steigt und ihre Industrie nicht gezwungen wird, wegen erhöhter Herstellungskosten auch die Exportpreise heraufzusetzen.

Es wird deshalb von der Selbstdisziplin der betroffenen Völker und der Besonnenheit und Vorausschau der Wirtschaftspolitik ihrer Regierungen abhängen, ob die tückische Preis-, Kosten- und Lohnspirale in Bewegung gesetzt wird oder nicht.

Wichtig ist nach amerikanischer Ansicht, daß der internationale Preismechanismus wieder zu funktionieren beginnt und daß der innereuropäische und der internationale Handel auch auf vielseitiger Basis wieder belebt wird. Wenn die Vereinigten Staaten zunächst gewisse Einbußen erleiden und mit Schwierigkeiten im Außenhandel zu rechnen haben, so ist dies der Preis, den sie zahlen müssen, um einen weiteren Niedergang des internationalen Güteraustausches aufzuhalten, ein Preis, der ihnen angesichts der entscheidenden Dinge, um die es geht, nicht zu hoch sein kann.

Für Nachaufwertung der Altsparbeträge

Ein Antrag der Bayernpartei

Bonn (TP). In einem Antrag an den Bundestag forderte die Bundestagsfraktion der Bayernpartei die Nachaufwertung der Altsparbeträge, die bis zum 1. September 1939 eingezahlt wurden, soweit sie am Tage der Währungsreform noch vorhanden waren. Diese Beträge sollten bis zu 25 % aufgewertet werden, eingerechnet des Betrages der bei der Geldumstellung bereits ausgezahlt wurde. Aufwertungsfähig sollen gemäß dem Antrag der Bayernpartei sein: Staatsguthaben, festverzinsliche Anleihen, Lebens- und Rentenversicherungsbeträge, Bausparbeträge und Hypotheken. Weitere 10 % der Altsparbeträge sollten den Altsparern als unverzinsliche Entschädigung gegeben und ausschließlich zur Finanzierung des sozialen Wohnungsbaus verwendet werden.

Insgesamt würden also, wenn der Antrag der Bayernpartei die Zustimmung des Bundestages findet, die Altsparer 35 % ihrer Ersparnisse erstattet bekommen. Die Fraktion der Bayernpartei rechnet mit einem Gesamtbetrag von 36 Milliarden Reichsmark Altsparbeträge. Da dieser Betrag zu 5 % verzinst werden soll, würde dies jährlich 270 Millionen DM Zinsen ausmachen. Die Fraktion der Bayernpartei erhofft sich von diesem Antrag die Zufriedenstellung aller Währungsgeschädigten. Dadurch könnte der geplante Lastenausgleich ausschließlich für Flüchtlinge, politisch Verfolgte, Sachgeschädigte und Spätheimkehrer verwendet werden.

Gebt Körperbehinderten Arbeit!

Nicht Mitleid, sondern Arbeitsbeschaffung

Washington (AD). ‚Gebt den Körperbehinderten Arbeit!" ist das Motto, unter dem nach einer Proklamation Präsident Trumans in der ersten Woche des Oktobers in Amerika eine großzügige Werbe- und Aufklärungskampagne zur Förderung der Arbeitsmöglichkeiten für Körperbehinderte durchgeführt worden ist. Die Körperbehinderten selbst sind aufgerufen worden, weitgehenden Gebrauch von Berufsberatungsstellen, Arbeitsvermittlungen und staatlichen, städtischen oder privaten Fachschulen zu machen. Wie Robert C. Goodwin, der Direktor des Amerikanischen Amtes für Angestelltenschutz, feststellte, kamen im Oktober 1948 über 27 000 Körperbehinderte in Arbeit und Brot gegenüber nur etwa 19 000 im Jahre 1945, ein Beweis für die zunehmende Bedeutung dieser nationalen Hilfswoche

Von der Umwelt abgesperrt

Alle Tschechen müssen russisch lernen

Prag (TP). Das etwa 30 km westlich von Prag gelegene Dorf St. Johann unter dem Felsen ist von der Umwelt polizeilich abgesperrt worden. Es geht das Gerücht um, dort würden die in den letzten Tagen in Prag festgenommenen Personen konzentriert.

Allen Einwohnern der Tschechoslowakei wird es zur Pflicht gemacht, die russische Sprache zu lernen. In sämtlichen Schulen, Fabriken und Klubs wurden Sprachkurse eingeführt, an denen jedermann teilzunehmen hat.

Südwestdeutsche Nachrichten

FDP zur Südweststaatfrage

Karlsruhe (SWK). Die FDP (DVP) hatte am Sonntag führende Persönlichkeiten der Partei aus Nordbaden nach Karlsruhe gerufen, um in eingehender Aussprache erneut zur Frage des Südwest-Staates Stellung zu nehmen. Man kam zu dem einmütigen Bekenntnis, den Südweststaat aus gesamtdeutschen und landsmannschaftlichen Gesichtspunkten heraus zu bejahen. Die Tagungsteilnehmer setzten den Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden, die Abgeordneten des Landtages und des Bundestages von dieser Empfehlung in Kenntnis mit der Bitte, alles zu unternehmen und zu fördern, was einer raschen Durchführung der staatlichen Neuordnung im Südwesten Deutschlands dient.

Auch die SPD ist dafür

Stuttgart (TP). Auch der erweiterte Landesvorstand der SPD von Württemberg-Baden bekannte sich erneut einstimmig zum Südweststaat. An den Beratungen nahmen Mitglieder des Bundestages, der Landtagsfraktion und Vertreter der Parteiorganisationen von Württemberg-Hohenzollern und Südbaden teil.

Bundestagsabgeordneter Dr. Ott sprach

Karlsruhe. Zum „Tag der Heimat" sprach der für die Notgemeinschaft in den Bundestag gewählte Abg. Pfarrer Dr. Ott zu mehreren Tausend Vertriebenen. Er forderte zu gegenseitiger Rücksichtnahme der Alt- und Neubürger auf. Die Ausgewiesenen sollten sich hier als Gäste benehmen, denn die Heimat im Osten müsse eines Tages zurückgegeben werden. In der einmütig gefaßten Entschließung wurde an die anderen Nationen die Bitte gerichtet, den Vertriebenen die Rückkehr zu ermöglichen.

Feierstunde der Flüchtlinge

Stuttgart (TP). In allen Städten der deutschen Bundesrepublik gedachten am Sonntag die Vertriebenen und Flüchtlinge in Feierstunden ihrer alten Heimat. Der ehemalige Professor der deutschen Universität in Riga, Dr. v. Sievers, sagte in Stuttgart die Flüchtlinge sollten sich von ihren Träumen freimachen und sich in den Westzonen eine Adoptivheimat schaffen. Die einheimische Bevölkerung habe für die Flüchtlinge mehr getan, als man im gewöhnlichen Alltag erkennen könne.

Jubiläum von Weihbischof Dr. Burger

Karlsruhe. Zum 25-jährigen Bischofsjubiläum von Weihbischof Dr. W. Burger (Freiburg), der als Schüler und Vikar in Karlsruhe gelebt hat, veranstaltete die Katholische Gemeinde Sonntag abend einen Festakt. Dr. Hagen sprach im Namen der Katholischen Aktion die Glückwünsche aus. Der Weihbischof, der in den nächsten Tagen etwa 2500 Kindern des Stadt- und Landkreises die Firmung erteilen wird, sprach über den Kampf zwischen Christentum und Atheismus und rief aus: „Europa wird christlich sein oder es wird nicht sein!"

Minister Stooß beim Erntedankfest

Weingarten (Baden). Zu dem von der Landjugend veranstalteten Erntedankfest erschienen Wagen aus 24 Gemeinden der Kreise Karlsruhe und Pforzheim. Neben den verschiedenen Landesprodukten wurden auch allerlei humorvolle Szenen dargestellt, z. B. die Mäuseablieferung, das Strohdreschen des Gemeinderats und das Ende des Wirtschaftsamts auf einem Müllabfuhrwagen. Beim Festakt in der Kürcherhalle mahnte Landwirtschaftsminister H. Stooß zur Ertragsteigerung. Er dankte der Jugend für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit im neuen Staat.. Bürgermeister Süß-Graben und Bürgermeister Vögele-Weingarten betonten die Verbundenheit von Stadt

MARIA WINTER

GEFAHR für Stefan

ROMAN Copyright 1949 by Verlag Helmut Seiler Stuttgart

23. Fortsetzung

Diese satte Bürgerbehaglichkeit, dieses nach allen Seiten rückversicherte Leben, damit nur ja nicht auf Eigenschaften wie Tapferkeit, Ausdauer, Kühnheit und Mut zurückgegriffen werden muß. Und wenn ein bißchen Schicksalswind blies, fielen sie um.

Stefan war fertig und verlangte die Rechnung. Heute würde er im Heu übernachten, und morgen, morgen war er schon unterwegs...

Das Serviermädchen brachte die Rechnung und einen schönen Gruß von der gnädigen Frau, der Herr Lechner möchte, bevor er gehe, noch einen Augenblick ins Büro zur gnädigen Frau kommen, „... aber die Rechnung können S' auch gleich bei mir bezahlen", fügte sie mit rotem Kopf hinzu.

Ein gewandter, angenehmer, wenn auch schlechtgelaunter und unausgeschlafener junger Herr bezahlte seine Rechnung, gab ein befriedigendes Trinkgeld, klemmte seinen Regenmantel unter den Arm, nahm sein Köfferchen und ging. Die Sommerfrischler wandten diskret den Kopf nach ihm und sahen ihn durch die Gartenpforte verschwinden. Er ging. Wozu hat der Mensch seinen freien Willen?

Amrei sah ihn vom Fenster aus gehen. Sein trotziges Gesicht, die Steifheit seiner Schultern und der betont lässige Gang machten sie auf eine wehe Art lächeln. Der Kindskopf! Und sie hatte ihn mit seinen fünfundzwanzig Jahren, damals vor zwei Sommern, für einen Mann gehalten! Er war ein kleiner trotziger Junge, der sein Spielzeug in die Ecke wirft, weil er seinen Willen nicht bekommt. Mit einem Mal wurde der Druck auf ihrem Herzen leichter. Von irgendwoher wehte sie eine Hoffnung an: weiß man denn, wen so ein Kindskopf endgültig liebt? Zu wem er eigentlich gehört?

Kleine Annette, flüsterte sie mit zuckenden Lippen, während er hinter den Fliederbüschen am Zaun verschwand, wir müssen ihn erst einen Mann werden lassen. Eher wird mit ihm nichts anzufangen sein... Er hat es zu leicht gehabt. Er weiß nicht, was er will...

Nun war er fort. Nun durfte sie weinen. Sie liebte ihn. Sie liebte den Mann, der er werden würde, sie liebte den unreifen Jungen, der er jetzt war. Aber liebte er sie? Wenn er sie liebte, hätte er es ihr in dieser Nacht nicht auf eindringlichere Art beweisen müssen?

Aber weiß so ein unreifer, unerfahrener Junge denn schon, wen er liebt?

Es klopft. Käthe wollte den Schlüssel zur Waganhalle holen, Herr Lechner möchte seinen Wagen herausfahren.

Frau Amrei faßte einen ihr selbst erstaunlichen Entschluß.

„Laß nur", sagte sie zu dem Mädchen und nahm den Schlüssel vom Haken, „ich gehe selbst".

Stefan sah sie von weitem kommen. Er konnte ihr nicht entrinnen, ohne feig zu erscheinen. Er wandte sich ab. Er wollte nicht noch einmal sehen, wie schön sie war.

Dann stand sie neben ihm. Bei jedem Schritt war es ihr klarer geworden: sie mußte Annette kennen lernen. Durch Annette konnte sie Stefan im Auge behalten.

„Ich will dich nicht aufhalten, Stefan", sagte sie mit spröder Stimme, „ich habe nur eine Bitte an dich, sag Annette, daß ich sie kennenlernen möchte. Sie soll mich mal übers Wochenend besuchen..."

Stefan erschien dieser Wunsch lächerlich. Er sagte:

„Tut mir leid. Ich werde Annette in der nächsten Zeit nicht sehen..."

„Fährst du denn nicht nach München? Du hast mir doch versprochen, daß du dich mit ihr aussöhnst?"

Was für eine Torheit hatte er sich denn in den Kopf gesetzt!

Stefan schwieg. Er scheute sich davor, etwas von seinem Entschluß verlauten zu lassen. Wahrscheinlich würde sie ihn auslachen und ihm nicht glauben. Er würde sie vor die vollendete Tatsache stellen. Von irgendwoher würde er ihr schreiben: „... da du mich nicht liebst, verließ ich alles und ging in die Welt..."

Pfui Teufel, das klang wie ein sentimentales Gedicht...

„Stefan", drängte Frau Amrei, „was hast du eigentlich vor? Du hast doch jetzt keinen Urlaub?"

„Urlaub?"

Stefan lachte höhnisch. Er pfeife auf Urlaub und dergleichen.

Frau Amrei ging ein Licht auf. Der trotzige kleine Junge wirft nicht nur sein Spielzeug, er wirft Beruf, Stellung und Zukunft in die Ecke...

„Ja, so", sagte sie, „du willst also fort. Es gefällt dir nicht mehr bei uns, weil du nicht in allen Stücken deinen Willen bekommst. Weil die Menschen keine Drahtpuppen sind, die du tanzen lassen kannst... Ich wünsche dir nur, daß du wo anders findest, was du suchst. Viel Glück!"

Frau Amreis Stimme klang vor Empörung metallen wie Glockenschlag.

„Amrei", sagte da auf einmal Stefan, „versteh es doch, ich kann nicht mehr. Ich habe etwas gewollt, was es nicht gibt. Was soll mir noch das langweilige Leben daheim? Irgendwo in der Welt gibt es für einen Mann vielleicht doch mehr zu tun als Bankkonten zu führen. Annette braucht mich nicht, du brauchst mich nicht, ich habe keine Lust, es mit einer dritten zu versuchen. Hier hast du Annettes Adresse, er schrieb sie auf ein Kärtchen, das er Frau Amrei reichte, „erklär ihr, warum ich fortgehe. Nimm dich ihrer an! Sie wird übrigens darüber wegkommen."

Das klang schon wieder höhnisch.

Frau Amrei hielt die Karte in der Hand, sie sah an Stefan vorbei das Tal hinauf ins Weite. Ihr Herz war ruhig. Geh nur, dachte sie. Du wirst wiederkommen. In zwei Tagen ist dein Trotz verraucht, und du sehnst dich nach deinem Schreibtisch in der Bank, nach dem alten lieben vertrauten Leben und nach Annette, die du heiraten willst. Diese Gewißheit machte sie fast lächeln.

„Ja, dann also leb wohl", sagte sie freundlich, „ich werde mich mit Annette in Verbindung setzen. Hoffentlich leidet sie nicht so sehr unter der Trennung von dir!"

Sie schloß die Haustüre auf. Es blieb Stefan nichts anderes übrig, als den Dixi herauszufahren. Er hätte gern noch etwas gesagt. Es sah verdammt so aus, als nähme ihn Amrei nicht einmal ernst.

„Leb wohl!" sagte er, als er an ihr vorbeifuhr. Diesmal sagte er „Leb wohl!" Sie winkte ihm nach. Er sah sich nicht mehr um.

„Jetzt erst recht!" knirschte er und gab Vollgas.

Inzwischen fuhr Stefan durch Garmisch und suchte einen Autohändler. Er wollte den Dixi verkaufen. Der Trotz, der ihn regierte, hatte seine eigene Logik. Es sollte ihm schlecht gehen, darum wollte er sich eine Stellung in der Bank verscherzen, darum wollte er das gesicherte Leben eines Bankbeamten mit dem ungewissen und gefährlichen eines Abenteurers vertauschen, und darum wollte er in Zukunft zu Fuß gehen, obwohl für ihn wie für viele junge Leute seiner Generation das Auto eine unerschöpfliche Freudenquelle bedeutete.

Nachdem er den Wagen in zwei Mietautogeschäften mit Reparaturwerkstätte u. Tankstelle angeboten und kein Interesse gefunden hatte, erlahmte plötzlich sein Eifer. Er fühlte sich auf einmal unausgeschlafen und schlapp. Es war heiß und staubig in den Straßen. Die Müdigkeit machte ihn gereizt und mißmutig. Er hätte den Dixi am liebsten irgendwo stehen gelassen und wäre davon gegangen. Schließlich kam er auf den Gedanken, aus Garmisch hinauszufahren und sich an einem kühlen schattigen und nicht von Sommerfrischlern heimgesuchten Ort auszuschlafen. Dieser Vorsatz machte ihn sogar ein wenig glücklich.

Fortsetzung folgt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

und Land und die Aufgaben der freien Marktwirtschaft. Besondere Beachtung fanden die bäuerlichen Trachten, deren Erneuerung sich die Landjugend zum Ziel gesetzt hat. (Die EZ berichtete über die Landjugendarbeit am 27. 9.)

Zum Brand des „Badischen Hofes"

Baden-Baden (SWK). Zum Großbrand in Baden-Baden, dem vor acht Tagen das bekannte Hotel „Badischer Hof" nahezu restlos zum Opfer fiel, erfahren wir hinsichtlich der Ursache noch folgende bemerkenswerte Einzelheiten: Der Brand entstand im Zimmer 86 im obersten Stockwerk. In der fraglichen Nacht bewohnten zwei Personen in amerikanischer Uniform die Zimmer 86 und 87. Eine von ihnen hatte am Abend versucht, telephonisch mit einem Anschluß in Karlsruhe zu sprechen. Die Nachforschungen der amerikanischen Militärpolizei, die sich in die Ermittlungen eingeschaltet hat, ergaben, daß die vorgeschriebenen Hotel-Anmeldezettel mit falschen Namen ausgefüllt waren. Die Fahndung nach den beiden Uniformierten ist noch im Gange. Man vermutet, daß sie in Karlsruhe stationiert sind und vielleicht durch eine weggeworfene oder liegengelassene brennende Zigarette den Brand fahrlässig verschuldeten.

Betriebsunfall fordert drei Todesopfer

Neustadt a. d. Hardt (SWK). In einer Abteilung der Zuckerfabrik im nahen Neuoffstein riß die Bremsvorrichtung einer Zentrifuge. Durch die umherfliegenden Eisenstücke wurden von den in der Nähe befindlichen Arbeitern drei auf der Stelle getötet und einer schwer verletzt.

•

Ein merkwürdiger „Sanitäter"

Würzburg (SWK). Bei einem Fußballspiel in Iphofen glaubte der Sanitäter des Platzvereins, seiner Mannschaft durch Außergefechtsetzung des gegnerischen Torhüters am schnellsten zum Siege verhelfen zu können. Da ihm hierzu kein anderer geeigneter Gegenstand zur Verfügung stand, schlug er dem Torwart seinen Sanitätskasten mit solcher Wucht auf den Kopf, daß der also „ärztlich Betreute" einige Zeit bewußtlos liegen blieb. Das hierauf von der Platzmannschaft erzielte Tor wurde allerdings vom Schiedsrichter als regelwidrig nicht anerkannt und der „Stopper" genötigt, den Platz zu verlassen.

Ausländer überfielen Heimkehrer

S. Ulm. Im nahen Neu-Ulm wurde ein Straßenpassant von zwei Männern angehalten und nach Geld durchsucht. Erst nachdem sich herausgestellt hatte, daß sich in der Brieftasche kein Geld befand, durfte er weitergehen. In gleicher Weise wurden von Ausländern zwei Heimkehrer angehalten und von ihnen Geld gefordert. Nachdem sie erklärt hatten, daß sie aus der Gefangenschaft zurückgekehrt seien und keine Geldmittel bei sich führten, wurden sie nicht mehr weiter belästigt.

Aus der Stadt Ettlingen

Helft Feuerschaden verhüten!

Die gesamte deutsche Bevölkerung wird vom Chefkommandeur des amerikanischen Besatzungsbereiches General Handy, aufgefordert, sich an der Feuerverhütungswoche vom 9. bis 15. Oktober zu beteiligen. Die Notwendigkeit einer Feuerverhütungswoche ist dadurch gegeben daß während des letzten Jahres durch Feuerschaden ein Verlust von fast 2,5 Millionen DM entstanden ist. (TP).

Keine Preissteigerung beim Weihnachtsverkauf

Mit Preissteigerungen beim kommenden Weihnachtsverkauf ist nach Ansicht des Hauptverbandes für den westdeutschen Einzelhandel nicht zu rechnen, da sich gegenüber dem Vorjahr die Produktion erhöht habe, die Kaufkraft aber gesunken sei. Auch im Zusammenhang mit der DM-Abwertung seien höhere Preise kaum zu befürchten. Voraussetzung sei allerdings, daß sich alle Wirtschaftskreise einschließlich der Fabrikanten bemühen, die erhöhten Rohstoffkosten durch besseres Arbeiten und bessere Kalkulation auszugleichen. (TP)

Doch weniger Fett im November

Nach einer Mitteilung des Bundesministeriums für Ernährung zwingen die sehr niedrigen Fetteinfuhren im September zu einer Ausgabe von nur 1129 Gramm Fett im November. Die geplante Erhöhung auf 1500 Gramm ist im Laufe der nächsten Monate kaum zu erwarten. Die niedrige Zumessung wird auf die ungeklärte Lage bei der DM-Abwertung zurückgeführt. (SWK)

Ausspielungen und Lotterien wettbewerbsrechtlich unzulässig

Die neu konstituierte Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe hat zur Frage der Zulässigkeit von Ausspielungen und Lotterien zu Wettbewerbszwecken ein ausführl. Gutachten erstattet. Darin kommt die Einigungsstelle, die außer dem Vorsitzenden mit drei Beisitzern aus der hiesigen Kaufmannschaft besetzt war, zu dem Ergebnis, daß die Anwendung von Lockmethoden in der Werbung, wie sie die Veranstaltung von Ausspielungen und Verlosungen darstelle, als Verstoß gegen die guten kaufmännischen Sitten (§ 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb) zu betrachten sei. Der Wettbewerb solle ein Preis- und Leistungswettbewerb sein. Während nun bei einer normalen Werbung der Kaufmann die Qualität oder den Preis seiner Waren sprechen lasse, versuche er bei der Veranstaltung von Ausspielungen oder von Lotterien durch Erregung der Spielleidenschaft zum Kauf anzureizen und sogar einen psychologischen Kaufzwang auszuüben. Bei dem Hang des Menschen zum Spiel sei dies, wie die Erfahrung gezeigt habe, ein aussichtsreiches Werbemittel. Nach der Auffassung der Kaufmannschaft widerspreche es guter kaufmännischer Sitte, die Aufmerksamkeit des Publikums anstatt durch Hervorhebung der sachlichen Vorteile eines Angebots durch Anregung der Spielleidenschaft wachzurufen.

•

Geburtstag

Frau Luise Albrecht, Sibyllastr. 23, beging am Samstag in geistiger und körperlicher Frische die Vollendung ihres 75. Lebensjahres.

•

Flüchtlings-Lehrergemeinschaft. Alle aus der Heimat vertriebenen Lehrer (die im Schuldienst beschäftigten und die auf Beschäftigung wartenden) werden gebeten, sich umgehend bei der Zentralstelle für Flüchtlingslehrer in Hannover, Archivstraße (Baracke gegenüber Regierungsgebäude), mit genauen Berufsangaben zu melden.

•

Die Omnibusverbindung Karlsruhe—Lindau wird seit 6. Oktober täglich gefahren (außer Sonntags). Auf der abseits der großen Eisenbahnlinien liegenden Strecke wurden zahlreiche Bedarfshaltestellen errichtet.

•

Bauernkalender „Der Landwirt" für 1950

Der in unserer Beilage „Südwestdeutsche Heimat" vom 27. 9. genannte Bauernkalender „Der Landwirt" für 1950 ist im Verlag G. Braun (Karlsruhe) erschienen und kostet DM 1.90.

Rückblick auf ein arbeitsreiches Leben

Herrenalb. Am 1. Oktober feiert Bürgermeister a. D. L. Grüb seinen 74. Geburtstag, zu dem wir ihm hiermit unsere herzlichen Glückwünsche übermitteln. Frisch und geistig regsam fühlt er sich noch im hohen Alter, das ihn befähigt, jeden Tag von morgens bis abends tätig zu sein. Er steht wegen seines stets hilfsbereiten Wesens vielen Bekannten nahe und erfreut sich im Silberhaar allseits großer Wertschätzung und Beliebtheit. An diesem Gedenktag wird uns das Wirken dieses ausgezeichneten Mannes wieder einmal in Erinnerung gebracht und alles, was in den vielen Jahren unter Mitwirkung der Gemeinderäte und seiner treuen Mitarbeiter (darunter auch der langjährige Betriebleiter Faas vom Elektrizitätswerk) im Interesse der Stadtgemeinde Herrenalb geplant und bei den damals schon schwierigen finanziellen Verhältnissen durchgeführt worden ist. Aber Grüb mußte immer wieder neue Wege zu finden, die zur Finanzierung von Bauprojekten dienen und später wieder abgetragen werden konnten.

Die glänzende Entwicklung Herrenalbs als Kurstadt ist mit der Lebensarbeit Grübs unzertrennbar verbunden. Die Erfolge, die die Betriebe im Gaststättengewerbe und im allden oft sprunghaft steigenden Fremdenverkehr erreicht haben, sind zum erheblichen Teil dem unermüdlichen Eifer Grübs zu verdanken, der durch seine frühere Tätigkeit bei den verschiedenen Verwaltungen ein reiches Maß an Erfahrungen aufgespeichert hatte, die er hier in Herrenalb gut zu verwerten verstand. Aus dem Schatz seiner Erfahrungen hat er hier seinen Verwaltungsanwärtern, zu welchen u. a. auch unser jetziger Bürgermeister Langenstein und Bürgermeister Kiesling in Wildbad zählen, ein wertvolles Rüstzeug für ihre Berufsausübung mit auf den Weg gegeben. Als Stadtvorstand hatte er einen aufgeschlossenen Sinn für die notwendigen Verbesserungen und für alle Fortschritte in der Gemeinde; er war einer von den „Nicht-locker-lassenden"! Er ging im Beruf den geraden Weg, den er sich vorgezeichnet hatte, unbeirrt, rücksichtslos gegen sich selbst und gegen alles, was sich bei seinem Vorhaben entgegenstellte; seine Zielsetzung konnte kaum jemand hemmen. Im Gesellschaftskreis erzählt er heute noch oft und in ansprechender Weise Episoden aus seiner früheren Tätigkeit und zeigt damit, wie man der nüchternen Arbeit auch heitere Seiten abgewinnen kann. Unverkennbar war stets seine Freude, wenn er feststellen konnte, daß seine Bestrebungen, zu fördern und zu helfen, überall, also auch bei denjenigen, die ihm bei der Bürgermeisterwahl im Jahr 1902 ihre Stimme nicht gegeben hatten, lebhaften Widerhall fanden. Die vielen Wünsche und Sorgen der in Not geratenen Mitbürger haben bei ihm immer eine verständnisvolle Aufnahme gefunden.

Bürgermeister a. D. Grüb entstammt einer Landwirts- und Bürgermeisterfamilie. Sein Großvater und sein Vater waren Bürgermeister (Schultheißen) in seiner Heimatgemeinde Goldbach, Kreis Crailsheim. Seine Gemahlin stammt aus Schöntal a. Jagst. Nach dem Besuch der Realschule in Crailsheim wählte er die Laufbahn für den gehobenen mittleren Verwaltungsdienst und begann seine Berufsbahn im Oktober 1889 bei der Kreissparkasse Crailsheim, dessen Leiter zugleich Verwaltungsaktuar mehrerer Kreisgemeinden war. Später volontierte Grüb auf den Rathäusern in Crailsheim, Siglingen, Kreis Neckarsulm und auf den Oberämtern dieser Kreisstädte. Nach 8-jähriger praktischen Fachausbildung und Besuch der staatlichen Verwaltungsschule für den gehobenen mittleren Verwaltungsdienst legte er im Jahre 1898 die vorgeschriebene Dienstprüfung bei der Kgl. Jagstkreisregierung in Ellwangen mit gutem Erfolg (Primus) ab. Hierauf wurde ihm die Revisionsassistentenstelle bei dem Oberamt Eßlingen und im Jahr 1900 die Verwaltungsratschreiberstelle und die Stelle des Beamten der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung der Stadt Crailsheim sowie das Verwaltungsaktuariat einer größeren Landgemeinde des Bezirks Crailsheim übertragen. In diesen Jahren traten abwechselnd vielseitige Aufgaben an den jungen Mann heran, wodurch er zugleich in die Lage versetzt wurde, unterstützt durch ein ausgezeichnetes Gedächtnis, in diesen miteinander engverknüpften Arbeitsgebieten reiche Erfarungen zu sammeln, die später bei jedem Bewunderung hervorriefen, der unter seiner Leitung mitarbeiten durfte. Seiner besonderen Befähigung für den Verwaltungsdienst wurde bald ein Tor zu einem neuen und umfangreichen Tätigkeitsfeld geöffnet, als Grüb im Jahre 1902 unter zahlreichen Bewerbern als jüngster zum Stadtoberhaupt Herrenalbs mit großer Stimmenmehrheit gewählt wurde. Die Einwohnerzahl betrug damals 1100. In seine langjährige Amtszeit fallen u. a. der Rathausumbau, der Bau einer Hochdruckwasserleitung, die bisher bei der größten Trockenheit noch nie versagt hat, der Bau des städt. Elektrizitätswerks (Finanzierung erfolgte durch die Kreissparkasse Crailsheim, andere Geldinstitute verhielten sich damals ablehnend). Die Erlangung dieser Kreditgewährung, die erst die Ausführung dieser größeren Projekte ermöglichte, war ein persönlicher Verdienst des Bürgermeisters Grüb für seine Gemeinde. Ferner wurden von ihm u. a. noch zahlreiche Verbesserungen getroffen und zwar die Ableitung der häuslichen Abwässer durch einen Sammelkanal, Sicherstellung einer fachärztlichen Behandlung und Verpflegung der Kurfremden sowie die Überführung des Kurhauses aus Privatbesitz in städtisches Eigentum und Ausbau des Kurmittelhauses, Vergrößerung und zeitgemäße Ausgestaltung des Konversationshauses (Kursaalgebäude), Schaffung des Kurparks, der Anlagen vor dem Rathaus, Pflege der Waldspazierwege, Ausbau der Wegnetze und Einführung der Trachtenfeste, Angliederung von drei gehobenen Schulklassen mit englischem und französischem Sprachunterricht an die Volksschule, Errichtung des Kindergartens, Ausbau der Zeichenschule zu einer gewerblichen Fortbildungsschule, Herstellung weiterer Schulräume im alten Schulhaus und Erstellung eines modernen neuen Schulhauses, Anlegung eines großen Sportplatzes und eines Freischwimmbads im oberen Albtal, Vergrößerung des Friedhofs, Umwandlung der Pflichtfeuerwehr in eine freiwillige Wehr und ihre zeitgemäße Ausstattung mit Feuerlöschgeräten.

Die Errichtung einer Stadttierarztstelle, Gründung des Viehversicherungsvereins und der Spar- und Darlehenskasse Herrenalb sind alles Grübs Werk. Viele Verhandlungen und ein großer Schriftwechsel wurden geführt bis diese zahlreichen Neuerungen und Verbesserungen durchgeführt werden konnten.

Nach Erreichung des 60. Lebensjahres ließ sich Bürgermeister Grüb im Jahr 1935 in den Ruhestand versetzen. Im Januar 1942 wurde er abermals durch Verfügung des Landratsamts mit der Erledigung der Dienstgeschäfte des Bürgermeisteramts beauftragt und am 11. Mai 1945 übergab er sein Amt dem von der Militärregierung kommissarisch beauftragten Nachfolger.

Möge es Herrn Grüb vergönnt sein, sich noch recht viele Jahre eines friedvollen Lebensabends im Kreise seiner lieben Angehörigen zu erfreuen und ihm stets Glück, Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein. Denn das ist die Sonne, die den Lebensabend vergoldet. — Diesen Glückwünschen schließt sich auch die Heimatzeitung des Albgaus an, die Herrn Grüb manche Anregung verdankt. Das freundliche Interesse für unsere Zeitung in Herrenalb beweist, daß alle Albgauorte sich über die Landesgrenzen hinweg als zusammengehörig empfinden. O.R.

»Ihre schönste Stunde«

Die Kriegserinnerungen Churchills II. Bd.

War Memoirs, Vol. II: Their Finest Hour. Houghton Mifflin Co., New York 1949: Cassell, Cassell & Co., London, 1949.

Am 27. Juni 1949 konnte der Verlag Cassell, Cassell und Co. in London den zweiten Band (von fünf, die geplant sind) von Winston Churchills Kriegserinnerungen auf den englischen Büchermarkt werfen, und Verlag und Autor dürfen einer breiten und interessierten Käuferschaft sicher sein. Das Buch ist in Amerika schon in diesem Frühjahr herausgekommen — Winston Churchill zeigte damit, daß er auch ein guter Geschäftsmann sein kann — und die amerikanische Wochenschrift „Life" hat vor einigen Monaten bereits breite Auszüge aus dem Werk gebracht, die den ersten gewaltigen Eindruck vermittelten. Nun, da die englische Ausgabe vorliegt — die deutsche Übersetzung aus der Schweiz ist erst angekündigt — wird der Leserkreis sich beträchtlich vergrößern; ist doch dies der Bericht über eines der entscheidenden Jahre des letzten Kriegs von einem der führenden Männer Europas von damals und heute.

Jeder Engländer, der den Titel des Buches liest, weiß, worum er sich handelt und ist nicht erstaunt über ihn, wenn auch „Ihre schönste Stunde" nach allem anderen klingt als nach dem Ausspruch, der unsichtbar über dem ganzen Werk geschrieben steht und den der Verfasser in schwerer und historischer Stunde seinen Landsleuten gegeben hat: „Blut, harte Arbeit, Tränen und Schweiß". Im wesentlichen behandelt dieser zweite Band die Geschichte Englands im Jahre 1940 — vom Monat Mai ab. In den Augen der Engländer ist es das entscheidende Jahr des Kriegs gewesen.

Das Motto des Buches klingt wie ein schwerer Vorwurf und wie ein stolzer Gesang: „Wie das britische Volk allein die Festung hielt, bis diejenigen, die bisher halbblind gewesen, halbbereit waren". Und das kurze Vorwort, das in wenigen markanten Sätzen den Inhalt des Buches wiedergibt, ist ihm gleich in Gesinnung und Stil:

„Während des Zeitabschnittes, den dieser Band umfaßt, trug ich eine schwer auf mir lastende Verantwortung. Ich war Ministerpräsident, Schatzkanzler, Verteidigungsminister und Führer des Unterhauses. Nach den ersten vierzig Tagen (gemeint ist: seiner Regierung) standen wir allein da, mit dem siegreichen Deutschland und Italien in tödlichem Angriff auf uns, mit Sowjetrußland als einem feindlichen Neutralen, der Hitler aktiv unterstützte, und Japan als unbekannter, drohender Gefahr. Jedoch das britische Kriegskabinett, das die politischen Angelegenheiten Seiner Majestät mit Wachsamkeit und Treue führte, unterstützt vom Parlament und den Regierungen und Völkern des Commonwealth und des Empire, ermöglichte es, daß alle Aufgaben gemeistert wurden und überwältigte alle unsere Feinde."

Wir erleben — mit Churchills Augen und von der anderen Seite aus gesehen — noch einmal die dramatischen Ereignisse der „Schlacht in Frankreich", wie die Engländer den Feldzug von 1940 nennen, die holländische und belgische Kapitulation, die Hoffnungslosigkeit des französischen Oberbefehlshabers, des Generals Gamelin; dazwischen die ernste, private Korrespondenz Churchills mit Roosevelt, das „Drama von Calais", das „Wunder von Dünkirchen" — „wir werden weiterkämpfen, wenn es sein muß jahrelang, wenn es sein muß: allein" —, den Zusammenbruch Frankreichs, den Versuch, den englisch-französischen Widerstand gemeinsam fortzusetzen, die Kämpfe gegen die französische Flotte bei Oran und Dakar, die Bildung des „Freien Frankreich" unter der Führung des Generals de Gaulle, die scheinbar akute Gefahr einer deutschen Invasion, die Luftschlacht um England, die dem Krieg die erste entscheidende Wendung gab, die Verhandlungen mit Amerika über „Pacht und Leih", Francos neutrale Politik, Mussolinis Angriff auf Griechenland, die deutsche U-Boot-Gefahr, die englische Offensive in Nord-Afrika, erstes Zeichen einer Wendung zum Besseren und den menschlich warmen Briefwechsel zwischen dem englischen König und seinem ersten Minister zu Beginn des Jahres 1941.

Zwischen den Schilderungen dieser und anderer Ereignisse, die Churchill mit schwerster Sorge erfüllt, aber nicht überwältigt haben, finden wir kluge Bemerkungen über Verfassungsfragen, interessante Beurteilungen der handelnden Personen aus beiden Lagern, technische Vorschläge und Pläne, Notizen über sein privates Leben, Tageseinteilung und Arbeitsweise, seine Front- und Truppenbesuche, farbige Berichte aus dem schwer bombardierten London, über Luftschlachten und Luftsiege usw., so daß man von der Fülle der Tatsachen fast erschlagen wird.

Eine Besprechung kann kaum einen vollständigen Eindruck dieses Buches vermitteln und vermag hier nur hinzuweisen auf die dramatische, belebte, interessante Anlage und den abwechslungsreichen, knappen, beinahe klassischen Stil.

Man wird seine Erinnerungen als historisches Dokument eines berufenen Augenzeugen würdigen und neue Tatsachen und Perspektiven darin finden. Für das Bild des englischen Politikers schlechthin sind sie nicht minder interessant. Man weiß, daß das englische Volk sofort nach dem Ende des Kriegs in Europa im Jahre 1945 dem siegreichen Ministerpräsidenten und seiner Partei den Laufpaß gab und die Labour-Party zur Regierung rief — etwas was kein anderes Volk der Welt wohl getan haben oder je tun würde. Vielleicht war Churchill in den Augen der Engländer in ruhigen Zeiten nie vollkommen beliebt gewesen — in seinen Gedankengängen erschien er ihnen zu hart und konsequent, in seinem Temperament zu wenig reserviert, in seinem Wesen zu impulsiv. Im Kriege holten sie ihn, weil er hier der richtige Mann war. Für den Frieden taugten später — nach ihrer Meinung — andere Persönlichkeiten besser. Und dennoch hat Churchill auch im Kriege, wo das reine Befehlen wichtiger zu sein schien, nie die Bahn des überzeugten demokratischen Staatsmannes verlassen und bei diesem so selbständig handelnden Mann ist immer wieder das ernsthafte und dauernde Bemühen sichtbar, die Zustimmung des Königs (eine menschlich bedeutsame Formalität), seiner Kollegen im Kriegskabinett und der Abgeordneten des Unterhauses als der Vertretung des Volkes für seine Ideen, Pläne, Absichten und Taten zu erhalten.

Wir hatten in England wenige so starke Verehrer unserer besten Eigenschaften wie gerade ihn. Er hat uns seine Bewunderung für viele unserer guten Seiten nie versagt, und er ist nach diesem Kriege als einer der Ersten für das deutsche Volk eingetreten. So überkommt einen gerade bei der Lektüre dieses Buches jener Schauer vor dem Unfaßbaren, daß es so zwischen dem englischen und deutschen Volke gekommen ist, wie unsere Väter und wir in den letzten fünfzig Jahren haben erleben müssen. Der Weg von den deutsch-englischen Entente- und Bündnis-Verhandlungen um die Jahrhundertwende bis zur Gegenwart ist eine Straße, die von den Opfern einer Verständigung auf beiden Seiten und ihren Feinden und den Leichen zweier Kriege blutig übersät ist. Diesem Geschehen haftet Geheimnisvolles und Tragisches an. Man mag noch so viele Gründe und Gegengründe aufführen, man wird immer vor den furchtbaren Tatsachen stehen: so war es.

Wenn aber die Lektüre von Winston Churchills Buch Interesse, Sinn und Verständnis bei uns hervorzubringen vermag, so müßten daraus die Erkenntnis und der Entschluß wachsen, daß der vergangene Krieg, der zutiefst ein deutsch-englischer war, der letzte Abschnitt eines schrecklichen Kapitels sein und bleiben möge auf dem Wege zu einer besseren und friedlichen Welt. Der englische Ministerpräsident des Krieges hat erst neulich wieder als Privatmann das Programm der Zukunft entworfen: Europa mit Deutschland. Es ist sein und unser Wunsch, daß dieses Werk gelingen möge. Dr. W. K.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

SPORT-NACHRICHTEN der EZ

Spiele der süddeutschen Oberliga

VfB Mühlburg—Bayern München 2:1 (2:0)

Der Sieg der Mühlburger ging vollkommen in Ordnung, denn sie hatten die ganzen 90 Minuten über das Spielgeschehen in der Hand. Die „Bayern" enttäuschten, nur Bachl und Resch konnten gefallen. Durch einen Elfmeter kam Mühlburg in der siebten Minute durch Gärtner zum Führungstreffer und in der 32. Minute konnte Bechtel durch kraftvollen Schuß auf 2:0 erhöhen. In der 81. Minute verschoß Gärtner einen Handelfmeter. Eine Minute später konnten die Gäste auf 2:1 verkürzen. Bachel gab eine wundervolle Vorlage an Resch, der unhaltbar einschoß. Kurz vor Schluß hatte Bachel Gelegenheit, doch noch ein Remis zu erzwingen, schoß jedoch knapp neben das Tor. — 20 000 Zuschauer.

VfB Stuttgart—1. FC Nürnberg 5:2 (1:0)

Mit einem Bartali-Start, der dann wegen Krankheit verunglückte, hatte man in Stuttgart, trotz erhöhter Eintrittspreise fast 50 000 Zuschauer im Neckarstadion, als VfB Stuttgart, dem 1. FC Nürnberg mit 5:2 (1:0) die zweite Niederlage beibrachte. Ein Elfmeter wegen Hand Kennemanns ergab das 1:0 durch Barufka in der 21. Minute. Blessing konnte in der 47. Minute auf 2:0 erhöhen. Morlok verkürzte auf 1:2, doch kurz darauf ergab ein Alleingang Blessings das 3:1. Ein Eigentor Ledls brachte den Klub auf 3:2 heran, doch Läpple entschied in der 73. Minute durch das 4:2 das Treffen. Kennemann wurde sieben Minuten vor Schluß wegen Schiedsrichter-Beleidigung herausgestellt. In der 88. Minute brachte dann Schlienz das 5:2.

BC Augsburg—Stuttgarter Kickers 2:7 (1:4)

20 000 Zuschauer erlebten eine glatte Niederlage des BCA, durch die wieder mit Conen stürmenden Stuttgarter. Der Kickersturm war in bester Schußlaune. Die Blauweißen eröffneten den Torreigen in der siebenten Minute durch Stehlik, der nach weiteren 8 Minuten das 2:0 herstellte. Durch Schlump kam der BCA zum ersten Tor, doch stellten Sälzler und Pflum in der 27. bezw. 37. Minute das Halbzeitergebnis von 4:1 her. Siegfried Kronenbitter trug sich als nächster zweimal in die Torschützenliste ein (55. und 67. Minute) und erst als Stehlik ein siebtes Tor erzielt hatte, gelang den Augsburgern durch Dormeier die „Verschönerung" dieser schlimmen Niederlage auf den 2:7-Stand.

VfR Mannheim—Schwaben Augsburg 3:1 (1:1)

8000 Zuschauer erlebten ein Spiel ohne Sensationen. Der VfR war durchweg im Angriff und ließ den Augsburger Schwaben, die überaus hart spielten, wenig Chancen. Zwar konnten die Gäste in der 10. Minute durch Kindl in Führung gehen, doch nach dem Ausgleich, den Bolleyer in der 28. Minute erzielte, war es mit ihrer Kunst zu Ende. Der deutsche Meister hatte das Spiel fast durchweg in der Hand, ging jedoch erst in der 79. Minute durch Islaker in Führung. Zwei Minuten später stellte de la Vigne das Schlußergebnis von 3:1 sicher.

SpVgg Fürth—Jahn Regensburg 3:2 (2:1)

Ein erbittertes Spiel, das oft unschöne Formen annahm, lieferten sich die beiden Neulinge vor über 25 000 Zuschauern. Die Regensburger spielten so hart, daß Schade, Hoffmann und Helbig vorübergehend ausscheiden mußten. Nach dem 2:2 gab es Zuschauer-Tumulte, die durch ein Foul Eisenschenks an Hoffmann hervorgerufen wurden. Fürth ging in der 8. Minute durch Hoffmann in Führung, doch in der 15. Minute konnte Schuller den Ausgleich erzielen. Das zweite Fürther Tor erzielte Schade in der 33. Minute. Houbeny gelang dann in der 62. Minute der Ausgleich. Zwei Minuten vor Schluß erzielte Appis den Siegestreffer.

Offenbacher Kickers — SV Waldhof 0:6 (0:3)

Sicherlich waren die 15 000 Offenbacher Zuschauer von der hohen Niederlage „ihres süddeutschen Meisters" mehr enttäuscht denn je. Der kritische Augenblick, der vielleicht die Niederlage entschied, war, als Buhtz nach dem 1:0 einen Elfmeter vergab und somit die Offenbacher aus dem Konzept brachte. Fanz eröffnete den Torreigen in der 7. Minute und Herbold und Hölzer stellten das Halbzeitergebnis her. Nach Halbzeit wirbelten die „Waldhof-Buben" die Kickers noch mehr durcheinander und erzielten durch Lipponer (2) und Herbold drei weitere Treffer. Der hohe Sieg des SV Waldhof geht vollkommen in Ordnung.

Württ.-Badischer Sport-Toto

1. VfR Mannheim — Schwaben Augsburg	3:1
2. VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg	5:2
3. Kick. Offenbach — Waldhof Mannheim	0:6
4. BC Augsburg — Stuttgarter Kickers	2:7
5. 1860 München — FSV Frankfurt	0:1
6. SpVgg. Fürth — Jahn Regensburg	3:2
7. Eintracht Frankfurt — 05 Schweinfurt	1:1
8. VfB Mühlburg — Bayern München	2:1
9. Alemannia Aachen — Borus. Dortmund	2:2
10. Bremer SV — Werder Bremen	3:3
11. SV Tübingen — SSV Reutlingen	1:0
12. ASV Feudenheim — 1. FC Pforzheim	1:0
13. Sportfr. Stuttgart — TSG Ulm 46	2:2
14. FV Mosbach — TSG Rohrbach	2:4

Eintracht Frankfurt — Schweinfurt 05 1:1 (1:1)

Die sonst sehr gut spielende Eintracht-Elf kam diesmal nicht recht in Fahrt, da es die Schweinfurter verstanden, durch eine Sonderbewachung Schieths, dem Frankfurter Sturm den Schwung zu nehmen. Zwar brachte Krömmelbein die Eintracht in Führung, doch wenige Minuten später erzielte Meusel den Ausgleich. Schweinfurt war in diesem Spiel tonangebend und hätte einen Sieg durchaus verdient gehabt. — 15 000 Zuschauer.

1860 München — FSV Frankfurt 0:1 (0:0)

Die Münchner „Löwen" hatten anstelle ihres ausgeschlossenen Torhüters Kisker, den früheren „Bayern"-Torwart Holzmüller im Tor, dessen Können aber der schwache FSV keineswegs prüfen konnte. Die 14 000 Zuschauer sahen ein wenig aufregendes Spiel und nur ein Tor, das der Frankfurter Kirchner nach langem hin und her in der 49. Minute überraschend erzielte.

Länderspiel Jugoslawien — Frankreich 1:1

Die Franzosen schlugen sich in Belgrad vor 50 000 Zuschauern recht wacker. Sie konnten es zwar nicht verhindern, daß die Jugoslawen in dem äußerst schnellen Treffen feldüberlegen waren, aber sie hielten ihr Tor immerhin bis zur 38. Minute rein. Der 1,84 m große Algerier Abderaman Ibrir, der für 610 000 Francs von Toulouse „gekauft" wurde, stand erstmals im Tor Frankreichs und hielt eine ganze Reihe von Scharfschüssen, die Bobek, Mitic und Simonowski abfeuerten, bravourös. In der 55. Minute trieb Baratte den Ball vor sich her, täuschte die jugoslawischen Verteidiger und diesen Deckungsfehler benützte Rechtsaußen Baillot zum Erzielen des Ausgleichstreffers. Er gab den Franzosen natürlich mächtigen Auftrieb und das Treffen nahm einen dramatischen Fortgang. Baillot und Baratte hatten gute Chancen, den Siegestreffer zu erzielen, aber auch die Jugoslawen kamen gegen Spielende noch mächtig auf, so daß es beim 1:1 blieb. (ISK)

Ettlingen I. – Mühlacker I. 1:0 (1:0)

Das Erscheinen des Tabellenführers und aussichtsreichen Meisterschaftsanwärters Fußballverein Mühlacker, der in einem Sonderzug der Bundesbahn ein riesiges Aufgebot mitbrachte, bewegte auch die Massen der Ettlinger Fußballanhänger auf den Wasen. Rund 700 Zuschauer umsäumten das Spielfeld als die Mannschaften, geführt von dem Unparteiischen Dörflinger-Herten, den Rasen betraten. Ettlingen in seinem Gefüge mit Markusch — Hab, Radetzki — Füger, Huber, Kiefer — Buchleiber, Zimmer, Schneider, Kern auf zwei Posten mit Umstellungen, war sich der Schwere des Kampfes vollauf bewußt. Auch Mühlacker kam mit seiner derzeit stärksten Aufstellung und ging ohne Zweifel als erklärter Favorit ins Rennen. Wenn es in dieser Hinsicht für die Gäste eine Überraschung gab, so war unzweifelhaft die harte Note der Gäste mitentscheidend für den Ausgang des streckenweise hartgeführten Kampfes. Ettlingen ging unbeschwert in das Geschehen, spielte seinen Fußball mit einem begeisterten Einsatz, hat auch weite Strecken über das Spiel hinweg das Heft fest in der Hand. Der Sieg ist vollauf verdient und hätte in seiner Ausbeute bedeutend höher ausfallen können, wenn die zahlreichen Chancen zur Auswertung gekommen wären.

Mühlacker hat Platzwechsel, Ettlingen mit dem Anstoß schafft gleich heikle Situationen. Einmal steht Buchleither frei durchlaufend vor dem Kasten, schon steht Schneider in aussichtsreicher Position und knallt daneben. Kurz danach hat sich Hug den Ball geholt, wird jedoch nicht ganz einwandfrei weggedrängt. So liegt die Führung dauernd in der Luft. In der 25. Minute Eckball von rechts, der Torwart faustet, doch Kern kann das Leder unterbringen. Kurz darnach ist wieder Hug von Zimmer schön freigespielt, doch sein Schuß landet neben dem Pfosten.

Nach dem Seitenwechsel wechseln die Situationen, doch die Hintermannschaft klärt sicher. Aus einem Gedränge glaubt man schon den zweiten Treffer, doch auf der Linie kann ein Verteidiger mit der Hand klären. Der Elfmeter wird von dem Torwart bravorös gehalten. Das Spiel nimmt nun an Härte zu, wobei der Schiedsrichter zwei Mühlacker Spielern Feldverweis erteilen mußte. Wenn man schon über die Grenzen des Erlaubten geht, so ist der Unparteiische noch lange kein Freiwild, man schadet dabei nur seiner Elf und das haben die Schwaben verspüren müssen.

Ettlingen hat sich wacker gehalten. Die gesamte Hintermannschaft spielte tadelsfrei. Wenn der Sturm nicht zur Entfaltung kam, so hat das forsche Dazwischenfahren der Gäste jede Chance vereitelt.

Mühlacker verfügt über eine gute Einheit und dürfte noch mancher Mannschaft ein schwer zu nehmendes Hindernis sein.

Schiedsrichter Dörflinger, Herten, konnte nicht überzeugen. Durch seine schwache Leistung, begründet durch seine Nachsicht in der ersten Hälfte, verlor er im zweiten Spielabschnitt ganz die Übersicht.

Ettlingen II. — Mühlacker II. 3:3

Die Reserven lieferten sich eine ansprechende Partie. Gegen die alten Füchse aus dem Schwabenland hielt sich die in allen Reihen jung besetzte Platzelf ausgezeichnet.

Durlach-Aue III. — Ettlingen III. 1:1

Bei den Durlacher Vorstädtern nolte die neuaufgestellte Mannschaft im 2. Spiel einen Punkt nach Hause.

Ettlingen A-Jgd. — Busenbach A-Jgd. 0:1

Im 2. Verbandsspiel blieb Busenbachs stämmige Jugend überzeugend Sieger.

Weiter meldet die Bezirksklasse:

Königsbach — Durlach-Aue	1:0
Dillstein — Söllingen	5:2
Birkenfeld — Ispringen	1:0
Grötzingen — Ersingen	4:2

Wie erwartet gab es auch in den übrigen Begegnungen der Bezirksklasse Platzerfolge. Die Tabelle zeigt folgenden Stand:

	Le.
Kreisklasse A. Staffel 2	
Neuburgweier — Pfaffenrot	1:1
Phönix Ib — FC. 21 Karlsruhe	2:4
Busenbach — Rüppurr	1:3
Malsch — Spfr. Forchheim	2:3
Bruchhausen — Grünwinkel	0:1
Bulach — Langenalb	3:6
Fr.T. Forchheim — Mörsch	1:2
Kreisklasse B, Staffel 2	
Bulach — Südstadt	0:9
Ettlingenweier — Ettlingen	3:1
SpVgg. Rüppurr — Sulzbach	7:0
Mörsch — Oberweier	3:1
Völkersbach — Malsch	1:1
Staffel 3	
Etzenrot — Wolfartsweier	1:1 abgebr.
Grünwettersbach — Spinnerei	1:4
Herrenalb — Auerbach	5:0
Hohenwettersbach — Weiler	2:3
Ittersbach — Spielberg	4:2
Langensteinbach — Reichenbach	2:3
Palmbach — Mutschelbach	3:0
Handball, Kreisklasse 1	
Grötzingen — Etttlingenweier	9:4
Knielingen — Neureut	9:4
ASV. Durlach — Malsch	11:6
Staffort — Friedrichstal	13:14
Kreisklasse 2	
MTV. — Langensteinbach	6:10
Rußheim — Tschft. Mühlburg	11:3
Wössingen — Malsch Ib	10:7
Bruchhausen — Liedolsheim	19:5

Die Ergebnisse der südd. Landesligen

Württemberg:

Spvgg. Feuerbach — FV Zuffenhausen	1:0
Sportfreunde Stuttgart — Ulm 46	2:2
VfR Aalen — Normannia Gmünd	1:2
Union Böckingen — Untertürkheim	4:0
SC Ulm — VfL Kirchheim	1:1
FC Eislingen — SC Stuttgart	0:0

Baden:

VfR Pforzheim — VfL Neckarau	2:5
Germania Brötzingen — Phönix Karlsruhe	4:2
Moosbach — TSG Rohrbach	2:4
ASV Feudenheim — FC Pforzheim	1:0
Viernheim — Hockenheim	2:1
Eutingen — Durlach	1:4

Hessen:

SV Kassel — 1. FC Rödelheim	3:3
Hessen Kassel — Germania Bieber	5:0
Rotweiß Frankfurt — Hermania Kassel	1:1
SG Arheiligen — Kassel 03	2:1
SV Wiesbaden — Viktoria Aschaffenburg	4:1
VfB Friedberg — Darmstadt 98	0:2
Eintracht Wetzlar — Union Niederrad	1:5

Tabellenstand der Oberliga Süd

	Spiele	Tore	Pkt.
SV. Waldhof	5	17:7	8:2
VfB. Stuttgart	4	9:3	7:1
Spvgg. Fürth	4	15:6	7:1
Schweinfurt 05	5	12:4	7:3
FSV. Frankfurt	5	5:4	6:4
Eintracht Frankfurt	5	8:9	6:4
VfR. Mannheim	4	8:6	5:3
VfB. Mühlburg	4	6:6	5:3
Kickers Stuttgart	4	9:7	4:4
Offenbacher Kickers	4	7:12	4:4
Jahn Regensburg	5	8:7	3:7
Bayern München	4	8:11	3:5
1. FC. Nürnberg	4	8:12	2:6
Schwaben Augsburg	4	3:12	2:6
1860 München	4	5:8	1:7
BC. Augsburg	5	7:21	1:9

Marktpreise vom 8. Oktober 1949

Obstzufuhr: 80 Zentner

Obst	
Pfirsiche	35—45
Datteln	1.40
Zitronen	15
Quitten	30—40
Trauben	80
Äpfel	25—40
Birnen	25—40
Kastanien	80
Nüsse	1.50
Preiselbeeren	90
Gemüse	
Paprika	35
Pilz, gem.	60
Endivien	15—20
Blumenkohl	30—65
Wirsing	30
Weißkraut	15
Karotten	20
Kohlrabi	15
Kopfsalat	15—20
Gurken	25
Rettiche	10—15
Rote Rüben	15
Knoblauch, 250 g	40
Zwiebeln	20
Kartoffeln	8
Tomaten	15
Rotkraut	15
Spinat	20
Bohnen	45
Einmachgurken	45
Eier, frische	46
Fische	
Kabeljau-Filet	90
Rollmopse	15
Lachs, 100 g	65
Bücklinge	60
Grüne Heringe	35
Salzheringe	55
Pferdefleisch	
Fohlenfleisch	1.30
Pferdefleisch	1.10
— Wurst	1.50
— Salami	1.70
— Wurst, Stück	-.25
Wurstwaren	
Lyoner	40
Leberkäs	55
Schinkenwurst	55
Bierwurst	55
Thür. Leberwurst	60
Thür. Blutwurst	65
Zungenwurst	60
Bierschinken	65
Hausmacher	60
Wiener	65
Teewurst	65
Salami	75
Schweinerippch.	1.10
Dürrfleisch	4.—

Wetterbericht

Wetterlage: Süddeutschland liegt im Übergangsbereich zwischen dem atlantischen Tiefdruck-System und dem hohen Druck über Nord- und Osteuropa und wird von den westeuropäischen Störungen noch gestreift.

Vorhersage für Nord-Württemberg und Nord-Baden: Am Montag und Dienstag wechselnd wolkig, trocken, zeitweise stärker aufheiternd. Tagsüber Erwärmung auf über 15 Grad, nachts Abkühlung auf 5—8 Grad. Vereinzelt noch etwas Frühnebel. Schwache südwestliche Winde.

Barometerstand: Veränderlich.

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 14°.

ETTLINGER ZEITUNG
Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau
Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3
Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettlingen
Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf,
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Krais oHG., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Wieder eingetroffen:

	100 gr
Hühnerfutter	—.20
Garnelen und Garnelenschrot	—.50
Muschelkalk	—.15
Futtergerste	—.23
Futterkalk mit Kohlegranulat	—.35

Badenia - Drogerie
Rud. Chemnitz, Ettlingen

Wenn sich's um **RUNDFUNK** dreht man stets zu **RADIO-BECKER** geht

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß von Inseraten mit „Angebot" keine Auskünfte gegeben werden. Anfragen sind daher zwecklos.

H.-Wintermantel, elegt., Gr. 1.85, preisw. zu verk. Zu erfr. unt. Nr. 2732 i. d. E.Z.

Dickrüber, einige Zentner, zu verk. Zu erfragen unter Nr. 2733 in der E.Z.

ZU VERKAUFEN

3 neue Weintransportfässer je 720 Ltr., preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 2731 in der E.Z.

ZU MIETEN GESUCHT

2 gr. Zimmerwohnung geb., ges. 2—3-Zimmerwohnung. Ang. unt. 2735 a. d. E.Z.

3—4-Zimmer-Wohnung evtl. Baukostenzusch. ges. 2-Zi.-Wohnung k. i. Tausch gegeben werden. Zu erfr. unter Nr. 2734 in der E.Z.

STRAGULA-Läufer, 133 cm br. bisher m 4.70 jetzt **DM 4.10**
Farben **ETTLINGEN** Leopoldstraße Nr. 8

Wir empfehlen:

Kugelschreiber	DM 8.—
Lohn- u. Kirchensteuertabelle 1949	DM 1.50
Lohnkonto- u. Steuernachweiskarte	DM —.15
Pachtvertrag	DM —.05
Internationale Frachtbriefe	DM —.06

Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen

Der neue
Taschen-Fahrplan
Winterhalbjahr 1949/50
gültig ab 2. Oktober 1949
ist in erweitertem Umfang erschienen
Zu haben an all. Schaltern der Albtalbahn u. in all. Buchhandlungen
Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen/Baden

Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.